

# Laibacher Zeitung.

Nr. 270.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 24. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr. bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

## Amtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Statthaltereisecretär Wilhelm Ritter v. Fetzmar zum Bezirkshauptmann und den Bezirkscommissär Adolph Schaffenhauer-Mey zum Statthaltereisecretär im Küstenlande ernannt.

### Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 979 der periodischen Druckschrift „Wiener Allgemeine Zeitung“ (Morgenblatt) vom 17. November 1882 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Wien, 16. November“ in der Stelle von „Wir betrachten es als ein Glück“ bis — „Kannegießer oder alte Weiber“ das Verbrechen nach § 65 a St. G., resp. Art. II des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. vom Jahre 1863, begreife, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Zeitung“ meldet, zur Bestreitung der Kosten zum Schulhausbaue dem Ortschulrathe Wisell 300 fl. zu spenden geruht.

Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm hat, wie die „Troppauer Zeitung“ meldet, dem in Troppau zu gründenden Landesmuseum für Kunst und Gewerbe 200 fl. gespendet.

### S. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium für Krain eingelangten Spenden für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner von Tirol und Kärnten.

	fl.	kr.
Im 7. Verzeichnisse wurden ausgewiesen	2300	63
Herr Karl B. Mally, Bürgermeister in Neumarkt	1	—
„ Friedrich Raitzarek, Handelsmann in Neumarkt	—	50
„ Clemens Mosche, k. k. Bezirksrichter in Neumarkt	1	—
„ Josef Slavitich, k. k. Bezirksgerichtszanglist in Neumarkt	—	50
„ Josef Remz, k. k. Bezirksgerichtsdienier in Neumarkt	—	30
„ J. Dobrin, Hausbesitzer und Wirt in Neumarkt	—	50

Herr Johann Omerza, Handelsmann in Neumarkt	—	50
Die Herren Beamten des k. k. Steueramtes in Neumarkt	1	—
Frau J. Klander, Wirtin in Neumarkt	—	30
Herr Alois Schimek, Privatier in Neumarkt	—	50
„ Johann Wilsan, Bäckermeister in Neumarkt	—	30
„ Johann Zelenc, Verzehrungssteuer-Geschäftsleiter in Neumarkt	—	30
Frau Amalia Stuller, Kaffeefiederin in Neumarkt	—	50
Herr Tetter in Neumarkt	—	50
Frau Josefa Zeme, Hausbesitzerin in Neumarkt	—	40
„ J. Kociandic, Hausbesitzerin in Neumarkt	—	20
„ Mally, Hausbesitzerin und Lederfabrikantin in Neumarkt	—	50
„ Maria Delleva, Hausbesitzerin u. Lederfabrikantin in Neumarkt	—	50
Herr Matthäus Loncar, Gastwirt in Neumarkt	1	—
„ A. K. in Neumarkt	—	20
„ A. Schiffer, Postexpeditor in Neumarkt	—	50
„ A. Berne, Wirt in Neumarkt	—	40
Frau Maria Ahac, Sensengewerksinhaberin in Neumarkt	1	—
„ Barbara Ahac, Sensengewerksinhaberin in Neumarkt	1	—
Herr Peter Mally, Lederfabrikant in Neumarkt	1	—
„ Kaspar Dornig, Hausbesitzer und Hufschmied in Neumarkt	—	30
„ Josef Godnov, Fleischauger in Neumarkt	—	30
Frau Ernestine Dornig, Hausbesitzerin in Neumarkt	—	20
Herr Valentin in Neumarkt	—	60
Frau v. Föderberg, pens. Steuereinnemmers-Gattin in Neumarkt	1	—
Herr Valentin Pollak, Hausbesitzer und Wirt in Neumarkt	1	—
„ J. B. Mally, Handelsmann in Neumarkt	—	50
„ L. Pollak, Realitätenbesitzer in Neumarkt	—	50
Frau Therese Ahac, Private in Neumarkt	—	40

Frau Maria Beharc, Hausbesitzerin in Neumarkt	fl.	kr.
„ Herr A. L. Globocnik, Sensengewerksinhaber in Neumarkt	—	40
„ Freiherr von Ried, Oberstlieutenant in Neumarkt	—	50
„ Frau J. Dabnik, Greislerin in Neumarkt	1	—
Herr Franz Spendal, Pfarradministrator in Neumarkt	—	30
„ J. Mollj, Cooperator in Neumarkt	10	—
„ J. Klapšic, pens. Pfarrer in Neumarkt	2	—
„ R. Ruech, Hausbesitzer in Neumarkt	—	40
„ Johann Debelat, Volksschullehrer in Neumarkt	—	30
„ Josef Kragl, Volksschulleiter in Neumarkt	—	50
Frau J. Hanhart, Herrschaftsbesitzerin in Neumarkt	—	50
„ Elise Beharc, Private in Neumarkt	2	—
„ Apollonia Miklavc, Hausbesitzerin in Neumarkt	—	50
„ Apollonia Polaj, Hausbesitzerin in Neumarkt	—	80
„ Maria Miklavc, Hausbesitzerin in Neumarkt	—	20
„ Josefina Pirce, Hausbesitzerin in Neumarkt	—	20
Herr Josef Belcher, Hausbesitzer und Fleischauger in Neumarkt	—	20
Oberverwesamt in Neumarkt	—	40
Herr Melchior Jzirc, Sensenschmied und Hausbesitzer in Neumarkt	1	—
„ Johann Theuerschub, Krämer und Hausbesitzer in Neumarkt	—	40
Frau Maria Salberger, Greislerin in Neumarkt	—	50
„ Gertraud Webe, Greislerin in Neumarkt	—	30
„ Francisca Hofbauer, Hausbesitzerin in Neumarkt	—	20
Summe	2342	63

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 22. November.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Diejenigen Wiener Journale, welche bewußt oder unbewußt noch immer an dem Irrthume festhalten, daß die jüngst von den Reichsraths-Abgeordneten der Innern Stadt Wien einberufene Versammlung nicht eine Volks-

## Feuilleton.

### Pariser Chronik.

Im verflossenen Jahre kam der Gelehrte Ujfalvy, ein geborner Ungar, mit seiner Frau von einer Forschungsreise aus dem Innern Afrikas zurück. Die Gesellschaft für Erdkunde gab dem Gelehrtenpaar ein Bankett. Die Presse versicherte, der Reisende bringe eine große Sammlung der verschiedensten Dinge mit, unter anderm auch eine Anzahl von Geschenken eines Sultans für die französische Regierung. Nun wurden plötzlich alle Kisten sammt ihrem Inhalt namens der Firma gepfändet, von welcher der Gelehrte sich wiederholt Gelder senden ließ, während er auf seiner Forschungsreise begriffen war. Das Pfandrecht wurde denn auch auf alle Objecte, mit Ausnahme der Geschenke an Frankreich, bestätigt. Der Vorfall liefert neuerdings einen Beweis für die Schwierigkeiten, mit denen die wißbegierigen Entdecker zu kämpfen haben. Bis jetzt haben die Geheimnisse des schwarzen Welttheils den weißen Forschern wenig Segen gebracht. Nur der Suezcanal ist ein dankbares Kind der Zeit geblieben, das dem genialen Vesséps Gold und Popularität in den Schoß warf. Der „große Franzose“ wird von den Pariser auf den Händen getragen. Er ist die Quelle zahlreicher Anekdoten. Fast täglich reitet er mit drei Söhnen und drei Töchtern in der Umgebung von Paris spazieren. Die jungen Leute sitzen auf Ponies, indes der Vater einen hohen Braunen lenkt.

Vesséps, nahe an 80 Jahre alt, hat bekanntlich eine junge, energische Frau und zehn kleine Kinderchen. Vor wenigen Tagen, so berichtet ein Pariser Blatt, kam er auf seinem Ausfluge nach St. Cloud, wo er mit seinem halben Duzend Kinder Eis verzehrte. Zahlreiche Menschen sammelten sich sofort um ihn. Vesséps deutete auf seine Kinder und rief: „Seht, meine lieben Landsleute, da habe ich drei Burschen, Soldaten für unser liebes Frankreich, und da drei Mädchen, die, wenn das Vaterland ruft, prächtige Marktentenderinnen abgeben werden.“ Lauter Beifallsjubiläum folgte den Worten des witzigen Mannes.

In diesem Augenblicke ist Paris ungemein belebt. Vor den Magasins de modes, vor den Salons der Couturières halten endlose Reihen von Wagen, denen die elegante Damenwelt entsteigt, um ihre Einkäufe für die Saison zu machen. Man bewundert die märchenhaften Schätze, die Mode und Luxus seit dem Frühling aufgestapelt haben; man geräth in Entzücken über all' die schimmernden Gewebe, über das Schöpfkind der Mode, den Sammt épinglé, über die Brocade und Damaste, deren Zeichnung sie würdig macht, in einem Museum Platz zu finden. Als höchste Neuheit zeigt man den Spitzen der eleganten Welt einen *Damast*, künstlerisch schön wirkend. Auf sattem, dunklen Grunde, loutre, schwarz, meergrün oder tiefroth, heben sich Cameen in reizenden Medaillons ab. Diese gewebten Köpfe in erhabener Arbeit sind das non plus ultra der Eleganz und ja nicht mit den eingewebten Köpfen zu vergleichen, die schon im verflossenen Jahre auftauchten. Diesmal sind es wirkliche Cameen, Nachahmungen des Profil, in Sammtweberei hervortretend. Man drückt einander die Hand zum

Wiedersehen und wählt die prächtigen Pelzmäntel aus Biber- und Otterfellen, denn die letzte Mode fertigt nicht etwa den Besatz, sondern den ganzen äußeren Mantel aus Pelz an, während sie den Sammt oder Atlasstoff als Innenseite verwendet. So ersanden die Kleiderkünstler Mäntel, die auf beiden Seiten getragen werden.

Es ist fast unmöglich, von Paris zu reden, ohne der Mode zu gedenken, deren Schöpfungen durchschnittlich in Paris kostbarer, aber, so weit es die Welt der honnête femme betrifft, auch ruhiger, dunkler, fast einfacher scheinen als in Wien, trotzdem ungeheure Summen durch ein Kleid dargelegt werden. Die Pariser Damen gehen daran, die Saison für Paris oder für Nizza und Cannes vorzubereiten. Die Salons sind noch geschlossen, man gehört sich selbst und einigen intimen Freunden, welche zum Besuche des ersten geheizten Ramin sich einfinden.

Der Ramin hat eine gefährliche Concurrenz erhalten. Nach und nach sehen die Pariser doch ein, daß die schönen rothen Raminflammen nicht genügend wärmen, und so stellen sie jetzt runde eiserne Oefen vor den Ramin, die man chic findet, deren Cachet gefällt. Sowie aber der Pariser etwas für chic erklärt, ist sein Glück gemacht. Das eiserne kleine Ungethüm wirkt seinem Erfinder ein Vermögen in den Schoß. — Nicht allein die Pariser füllen die Weltstadt, der Fremdenandrang ist geradezu massenhaft. Die Deputierten sollen es sehr bedauern, daß ihnen nicht die unentgeltlichen Salonwaggon der Eisenbahn für den Aufenthalt in Paris zugebott stehen, die Fremden vertheuern ihnen den Aufenthalt.



sondern eine Wählerversammlung gewesen ist, veröffentlicht heute, augenscheinlich in der Absicht, einen Knalleffect im Sinne ihrer Interpretation zu erzielen, nachstehende Mittheilung:

Die vom Abgeordneten Dr. Moriz Weitlof bezüglich der Wählerversammlung erstattete Anzeige lautete wie folgt:

„Löbliche k. k. Polizeidirection! Im Vereine mit den übrigen Reichsrathsabgeordneten der Innern Stadt Wien, den Herren Dr. Ignaz Kuranda, Dr. Karl Hoffer und Dr. Heinrich Jacques, habe ich für Samstag, den 18. November 1882, um 6½ Uhr abends im Festsaale der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, 1. Bez., Wipplingerstraße Nr. 34, 1. Stock, eine Versammlung der Reichsrathswähler des genannten Bezirkes veranstaltet, wovon ich mich die vorgeschriebene schriftliche Anzeige zu erstatten beehre und ersuche: Die löbliche k. k. Polizeidirection wolle über diese Anzeige Bescheinigung ertheilen.“

Kubrum: „k. k. Polizeidirection Wien! Dr. Moriz Weitlof, Reichsrathsabgeordneter der Innern Stadt Wien, 1. Bez., Schottenbastei Nr. 1, erstattet inenthaltene Anzeige.“

So lautete in der That wirklich die ursprüngliche Eingabe des Herrn Dr. Weitlof an die k. k. Polizeidirection. Was jedoch jene Journale, die diese Eingabe heute reproducieren, entweder nicht wissen oder verschweigen, ist die Thatsache, daß die erwähnte Eingabe vom Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Weitlof selbst revociert wurde, somit gegenstandslos ist und bei Beurtheilung des Charakters der jüngsten Versammlung ganz und gar nicht in Betracht kommen kann. Am 17. November d. J. gab nämlich Herr Dr. Weitlof folgende schriftliche Erklärung ab:

„Die von mir am 16. d. M. bei der Polizeidirection überreichte Anzeige, betreffend die von mir im Vereine mit den übrigen Reichsrathsabgeordneten der Innern Stadt Wien für den 18. November 1882 im Festsaale der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer einberufene Wählerversammlung — ziehe ich zurück und mache mich verbindlich, die diesfalls an die Wähler ergangene Einladung zu widerrufen.“

Dr. Weitlof m. p.“

Hiemit waren die Verhandlungen zwischen der k. k. Polizeidirection und Herrn Dr. Weitlof erledigt und abgeschlossen. Die Sache trat in ein anderes Stadium, und es nahm der Herr Reichsrathsabgeordnete Dr. Jacques die Action in seine Hand. Derselbe überreichte nämlich der k. k. Polizeidirection nachstehende Eingabe:

„Im Vereine mit den übrigen Reichsrathsabgeordneten der Innern Stadt, der Herren Dr. Kuranda, Dr. Hoffer und Dr. Weitlof, habe ich für Montag, den 20. d. M., um 6½ Uhr abends im Festsaale der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, 1. Bez., Wipplingerstraße 34, eine Versammlung der Wähler der Innern Stadt Wien beabsichtigt. Erstattung des Rechenschaftsberichtes einberufen und stelle im Sinne des § 2 des Gesetzes vom 15. November 1867, Nr. 135 R. G. Bl., die Bitte, die wohlwollende k. k. Polizeidirection geruhe, mir über diese meine Anzeige sofort eine Bescheinigung zu ertheilen.“

Dr. Jacques m. p.“

Diese Eingabe fand sofort eine genügende Erledigung, wie dies aus folgender Zuschrift erhellt:

„Die inenthaltene Anzeige über eine für Montag, den 20. d. M., um 6½ Uhr abends im Festsaale der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, 1. Bez., Wipplingerstraße Nr. 34, auf Grund des § 2 des Gesetzes über das

Zu dem unlängst gefeierten arabischen Neujahrsfest empfing Ismail Pascha in Paris zahlreiche Glückwünsche. Der ehemalige Souverän verfügt im Grand Hotel über einige Gemächer, während er nächst Paris in Courbevoie eine prächtige Villa gemietet hat, welche von zwei seiner legitimen Gemahlinnen und seinen Lieblingsklavinnen sowie dem zahlreichen Hofstaat bewohnt wird. Ismail Pascha, dessen Augen noch immer sehnsüchtig nach Egypten blicken, hat noch nicht aufgehört, sich als Souverän zu fühlen. Er führt ein fürstliches Haus, ist sehr freigebig und wohlthätig. Er wünscht einen Besuch in London abzustatten, das Cabinet schien jedoch von dieser Idee nicht sehr erbaut, und Gladstone ließ dem Vizekönig bedeuten, daß die Reise nach London streng privaten Charakter tragen solle. Demzufolge beschloß Ismail Pascha, seinen Aufenthalt in Paris zu verlängern und erst in mehreren Monaten nach London zu gehen. Er hat ein großes Hotel in Paris gemietet, in welchem er und seine Frauen einen Theil des Winters zubringen werden.

Die Damen des Vizekönigs tragen gerne die elegantesten französischen Costüme, folgen aber in ihrem Leben ganz der orientalischen Sitte. Weder Theater noch Gesellschaften werden von ihnen besucht, und ihr Harem ist so abgeschlossen, als ob er am Bosporus und nicht an der Seine stünde. Außer dem Pascha und seinen Söhnen haben nur der Arzt und der Apotheker Zutritt. Sefer Pascha, der Besitzer eines herrlichen Schlosses in Steiermark, befindet sich stets in Gesellschaft des Vizekönigs, mit dem er sehr befreundet ist und der ihm einen Besuch in der Steiermark für den Sommer in Aussicht gestellt hat.

(Presse.)

Versammlungsrecht einberufene Versammlung wird hiemit im Sinne dieses § 2 des citierten Gesetzes zur Kenntnis genommen.

Wien am 18. November 1882.

k. k. Polizeidirection.“

Er. Wohlgeboren Herrn Dr. Heinrich Jacques, Hof- und Gerichtsadvocaten und Reichsrathsabgeordneten. Wien.“

Es erübrigt uns noch, den Wortlaut des § 2 des citierten Gesetzes hier zu wiederholen. Derselbe hat folgende Fassung:

„Wer eine Volksversammlung oder überhaupt eine allgemein zugängliche Versammlung ohne Beschränkung auf geladene Gäste veranstalten will, muß dies wenigstens drei Tage vor der beabsichtigten Abhaltung unter Angabe des Zweckes, des Ortes und der Zeit der Versammlung der Behörde schriftlich anzeigen. Die Behörde hat über die Anzeige sofort eine Bescheinigung zu ertheilen.“

Wie nun angesichts des hier dargestellten authentischen Sachverhaltes noch irgend ein Zweifel über den Charakter der jüngsten Versammlung sowie über die Intentionen der Einberufer derselben obwalten kann, erscheint uns geradezu unbegreiflich. Wer die gegentheilige Ansicht vertritt, gleicht dem Advocaten, der sich gezwungen sieht, drastische Mittel anzuwenden, sobald es sich um eine verlorene Sache handelt. Ein solch drastisches Mittel ist die Art und Weise, wie eine von dem Verfasser selbst widerrufen Eingabe als aufrechtes Beweisstück ganz unverfälscht citiert wird.

### Zur Lage.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Se. Exc. Dr. Smolka, hat durch Vermittlung des Obersthofmeisters Ihrer Majestät der Kaiserin Allerhöchstderselben am 18. d. M. die Glückwünsche des zu dieser Zeit nicht versammelten Abgeordnetenhauses zu dem Allerhöchsten Namensfeste dargebracht und hierauf das nachfolgende Telegramm, welches, noch nach Budapest adressiert, am 22. d. unter Couvert in Wien einlangte, erhalten: „Infolge Allerhöchsten Befehles ersuche ich Eure Excellenz, dem Abgeordnetenhause des österreichischen Reichsrathes für dessen Glückwünsche den gnädigsten und huldvollsten Dank Ihrer Majestät der Kaiserin zur Kenntnis bringen zu wollen. Baron Ropcsa.“

Der Reichsrathsabgeordnete für Linz-Urfahr-Ottensheim Dr. Edlbacher hat dem Präsidium des Abgeordnetenhauses angezeigt, daß er sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niederlege.

Ein Theil der Wiener Morgenblätter vom 22sten d. M. begrüßt die Publication, betreffend die Einführung der Postparcassen, mit sympathischen Worten. Die „Deutsche Zeitung“ hebt hervor, daß die hiemit getroffene Organisation im ganzen ein „genau klappendes Gefüge“ zeigt. — Die „Morgenpost“ schreibt: „Die Postparcassen sind unzweifelhaft eine sehr heilsame und zweckmäßige Einrichtung, denn sie ermöglichen es auch den untersten Volksschichten, durch Spareinlagen von fünfzig Kreuzer an einen Rothpfennig beiseite zu legen oder ein kleines Capital anzusammeln. In unserer Zeit, wo das Capital zu einer großen Macht geworden ist und wo die Geltendmachung jeder individuellen Thätigkeit durch den Capitalbesitz wesentlich gefördert wird, ist es jedenfalls sehr wichtig, dem capitallosen Theile der Bevölkerung die Capitalansammlung zu erleichtern und zu ermöglichen.“ — Die „Vorstadt-Zeitung“ sagt: „Seit Einführung der Correspondenzkarten durch den Handelsminister Wüllerstorff im Jahre 1866 ist keine postalische Maßnahme von gleicher Bedeutung zu verzeichnen. Wenn, wie man hoffen darf, die Postparcassen den gleichen Erfolg erringen, sich in gleicher Weise einbürgern werden wie die Correspondenzkarten, so wird damit für die Hebung des Verkehrs, für die Belebung des Sparwesens in den breitesten Schichten der Bevölkerung ein sehr wesentlicher Schritt gethan sein.“ — Die „Tribüne“ bemerkt: „Sowohl auf dem politischen als auf dem wirtschaftlichen Gebiete sehen wir das jetzige Ministerium dahin trachten, daß allen Schichten der Bevölkerung die Theilnahme an jenen Segnungen ermöglicht werde, welche zu bieten der Staat in der Lage ist. Den Fünf-Gulden-Männern ihr Wahlrecht, der ganzen Bevölkerung die Postparcassen gegeben zu haben, diesen Ruhm kann selbst der ärgste Feind der gegenwärtigen Regierung nicht benehmen, und diese Etappen kennzeichnen den Weg, auf welchem dieses Ministerium auch weiterhin zu wandeln entschlossen ist!“

Der „Disservatore Romano“ bespricht die sociale Bewegung in den verschiedenen Ländern Europas und bemerkt sodann: „In Oesterreich ist man erfreulicherweise nicht auf einem ähnlichen Punkte angelangt und wird hoffentlich auch nicht dahin kommen. Das Ministerium Taaffe, welches sich ein Programm wirtschaftlicher Reformen vorgezeichnet hat und in der Entwicklung und Activierung desselben fortgeschreitet, strebt nicht etwa durch politische Theatercoups nach der wandelbaren Volksgunst, aber es vertraut darauf, durch Gesetze und andere Maßnahmen, welche in allen Zweigen der Arbeit, in der Landwirtschaft wie in der Industrie, auf ein Besserwerden abzielen,

daselbst begünstigen und entwickeln, die Anerkennung der Bevölkerung zu erringen. Das Cabinet wird dabei wohl auf das Flittergold des liberalen Doctrinarismus verzichten, wird aber dafür durch die Dankbarkeit der zu neuem Leben erweckten Bevölkerung, welcher es eine bessere materielle Lage gewährt, entschädigt werden.“

Das „Journal des Débats“ widmet der abgelaufenen Delegationsession an leitender Stelle einen längeren Artikel, welchem wir Folgendes entnehmen: „Die Erklärungen der Reichsminister sind bei aller schon durch deren Stellung gebotenen Reserve so beruhigend als nur möglich bezüglich der Erhaltung des Weltfriedens; man mag vielleicht einzelne Details ihres Programmes discutieren können, aber im Grunde muß man anerkennen, daß ihr hauptsächlichstes Bemühen darauf gerichtet ist, eine Politik des Gleichgewichtes und des Friedens zu verfolgen. Nicht geringere Klugheit hat das österreichisch-ungarische Cabinet in der Ordnung der Angelegenheiten der occupierten Provinzen an den Tag gelegt. Das gute Einvernehmen zwischen der Regierung und den Delegationen war demnach auch ein vollständiges.“

— Ähnlich äußert sich die „St. Petersburger Zeitung“. Sie schreibt: „Der günstige Verlauf der Delegationsession ist ein Verdienst der gemeinsamen Regierung und kommt einem schönen Erfolge derselben gleich. Alle drei Mitglieder, der Minister des Aeußern, der Reichs-Kriegs- und der Reichs-Finanzminister, hatten eben in jeder Hinsicht das Ihrige redlich gethan, um ein befriedigendes Ergebnis zu sichern. Das gemeinsame Budget war in der minutösesten und gewissenhaftesten Weise zusammengestellt, wichtige, einschneidende Vorlagen waren sorgsam vorbereitet und in ausreichendem Maße begründet und erläutert, und außerdem beauftragten sich die Minister immerfort in der offensten und liberalsten Weise, jedem berechtigten Anspruche nach Aufklärungen zu genügen. Darin liegt die Erklärung für den befriedigten Verlauf der Session. Dem entsprechend ist auch das Ergebnis derselben ein befriedigendes.“

### Aus Budapest

schreibt man unterm 22. November: Im Abgeordnetenhause unterbreitet der Unterrichtsminister den ersten Jahresbericht über den Stand des öffentlichen Unterrichtes in Ungarn. Der Gesetzentwurf über die Beamtenqualifikation wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt hierauf die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die ausnahmsweise Eintheilung einiger Bataillone ungarischer Infanterie-Regimenter in die neu zu errichtenden Regimenter. Hefly beantragt, die Vorlage sei von der Tagesordnung abzusetzen, weil nicht das ganze Armee-Reorganisationsstatut, sondern nur ein Fragment desselben dem Hause vorgelegt werde. Redner stellt diesen Antrag nicht vom Standpunkte der Unabhängigkeitspartei, welche gegen das Institut der gemeinsamen Armee überhaupt sei, sondern im Interesse der Rechte des Parlamentes. Ministerpräsident v. Tisza weist an der Hand des Gesetzes über die gemeinsamen Angelegenheiten nach, daß die innere Organisation der Armee zu den Majestätsrechten der Krone gehöre. Der Antrag Heflys laufe dem Gesetze und der bisher befolgten Praxis zuwider, denn die Vorlage involviere eine theilweise Modificierung der über die Heeresergänzung bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und bilde deshalb den Gegenstand der Competenz des Abgeordnetenhauses. Krisztinkovich (äußerste Linke) unterstützt den Antrag Heflys. Nach einer Entgegnung des Landesverteidigungs-Ministers Grafen Káday im Sinne der Ausführungen des Ministerpräsidenten sprechen mehrere Redner der äußersten Linken, worunter Mocskary, für den Antrag Heflys.

Baross (liberale Partei) rechtfertigt aus dem Gesetze die Auffassung der Delegation, welche hinsichtlich der Competenzfrage bereits entschieden habe. Bei der geplanten Heeresorganisation handle es sich um die Fortentwicklung der in dem Rahmen des festgestellten Wehrgesetzes bestehenden Institutionen. Nach dem noch Hoftly (äußerste Linke), der Ministerpräsident und der Antragsteller gesprochen, erfolgt über Verlangen der äußersten Linken die namentliche Abstimmung über den Antrag Heflys. Der Antrag Heflys wird mit 135 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Wada-rász (äußerste Linke) rügt die Abwesenheit so vieler Mitglieder.

In der nun folgenden Generaldebatte über den Gesetzentwurf spricht Referent Tisza für die Annahme der Vorlage. Die provisorische Eintheilung von 17 ungarischen Bataillonen in nicht ungarische Regimenter ist ein notwendiges Mittel zur Durchführung des Territorialsystems, welches einen lange gehegten Wunsch der ungarischen Delegation sowie des Parlamentes bilde. Ungarn werde nunmehr acht Armee-corps haben, die Mobilisierung werde eine raschere und wohlfeilere sein; auch werden mit der Zeit zwei Artillerieregimenter und mehrere Jägerbataillone in ungarische umgewandelt werden. Da in Oester-



reich sieben neue Infanterieregimenter errichtet werden und es in den neuen Ergänzungsbezirken an Mannschaft für die Cadres zu diesen neuen Regimentern fehlt, so kann ohne die provisorische Einteilung ungarischer Bataillone in diese Regimenter die Neuorganisation nicht durchgeführt werden. Thaly (äußerste Linke) spricht gegen die Vorlage und kritisiert einzelne Bestimmungen des Reorganisations-Entwurfes. Redner und seine Partei wünschen die Combination des Territorialsystems mit dem Cadresystem in dem Sinne, daß die Mannschaft gleich der Landwehr zur Arbeitszeit entlassen und nach Bedarf einberufen werden könne. Der Hauptzweck der Reorganisation scheine die Disponibilität der vierten Bataillone für Bosnien zu sein. Er nutzt (gemäßigte Opposition) erklärt, er habe zwar mit Rücksicht auf die Interessen und das Recht des Parlamentes für den Antrag Pells gestimmt, allein als Anhänger des Ausgleiches und der Gemeinsamkeit der Armee stimme er für den Gesetzentwurf, welcher eine zweckmäßige Reform der Armee-Organisation vorzubereiten und zu ergänzen bezwecke. Landesverteidigungs-Minister Graf Raday widerlegt die Einwürfe Thallys mit eingehenden ziffermäßigen Daten. Jenes ungarische Bataillon, welches, wie Thaly angab, bereits dahin verlegt wurde, woselbst es den neuen Cadre bilden soll, steht gegenwärtig noch im Verbands des ungarischen Regiments. Hiemit ist die Debatte beendet, und erfolgt die Abstimmung morgen.

### Vom Ausland.

Am 4. Dezember tritt die schweizerische Bundesversammlung zu ihrer ordentlichen Winter Session zusammen. Von den 38 Verhandlungsgegenständen, die ihrer harren, heben wir hervor: Bundesbeiträge zu Flusscorrectionen, Stimmrechtsgeß; Anschaffung von Positionsgeschützen, Budget für 1883, Zolltarif, literarisches und künstlerisches Eigenthum, Posttagengesetz, Uebereinkunft mit Frankreich, betreffend unentgeltliche Heimbringung dürftiger Geisteskranker und verlassener Kinder.

In Frankreich hat man es mit der Durchführung des sogenannten Congo-Vertrages, welchen der von dem Afrikareisenden Stanley kürzlich so geringschätzig behandelte Schiffsführer de Brazza 1880 mit etlichen Regierfürsten am Congo über eine Gebietsabtretung abgeschlossen hat, sehr eilig. Vor einigen Tagen wurde der Vertrag der Abgeordneten-Kammer mitgeteilt und bereits am 21. d. M. von derselben ohne Discussion genehmigt. Vor der Vorlage des Berichtes über den Vertrag hatte der Ausschuss den Ministerpräsidenten Duclerc vernommen, welcher die Versicherung erteilte, daß alle dem Vertrage drohenden Schwierigkeiten ausgeglichen würden, namentlich diejenigen, welche Portugal erhebe. Duclerc machte hierauf dem Ausschusse Mitteilung von den ergriffenen Maßregeln, um Brazza den Vortheil der Priorität seiner Entdeckungen zu sichern. Auch Brazza wurde vom Ausschusse vernommen. Er drang auf rasches Vorgehen am Congo, um zu verhindern, daß eine andere Macht ihre Fahne auf dem rechten Ufer des Congo aufpflanze. In dem Berichte, welcher den Gesetzentwurf über die Bestätigung des von Brazza abgeschlossenen Vertrages einleitet, heißt es u. a.: „Herr Savorgnan de Brazza, Officier der nationalen Marine, unterzeichnete am 3. Oktober 1880, nachdem er einen neuen Weg zum Laufe des oberen Congo entdeckt hatte, mit dem Herrscher und den vornehmsten Häuptlingen des Batele-Landes einen Vertrag, in welchem Frankreich ein gewisser Theil des zwischen den Flüssen Djine und Impila gelegenen Gebietes, dessen Besitz uns den schiffbaren Zugang zu diesem großen Flusse sichern sollte, abgetreten wird. Dieser Vertrag war mit keinen anderen Lasten verbunden als den moralischen Verpflichtungen, welche die Ueberreichung einer französischen Flagge an die Häuptlinge, die ihn abgeschlossen hatten, auferlegt. Alle Zeugnisse stimmen überein in der Schätzung der Absicht, welche unser Handel und infolge dessen der Handel aller Nationen in den solchermassen friedlicher und civilisierender Thätigkeit Frankreichs geöffneten Gegenden zu finden sicher sind. Infolge dessen haben wir die Ehre, Ihnen den Gesetzentwurf zu unterbreiten, dessen Wortlaut hier folgt: Gesetzentwurf. Einziger Artikel. Der Präsident der Republik wird ermächtigt, die Verträge und den Act, welche am 10. September und 3. Oktober zwischen Herrn Savorgnan de Brazza, Schiffsführer, einerseits und dem König Makoto, Herrscher der Batele, und seinen Häuptlingen andererseits abgeschlossen wurden, zu bestätigen und ausführen zu lassen.“

Ueber den diplomatischen Stand der ägyptischen Angelegenheiten wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „Von der Nachricht des Pariser „Memorial Diplomatique“, Lord Granville habe den Vorschlag einer Conferenz wegen Egyptens günstig aufgenommen, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Was einen Congress in der Sache angeht, der gegenwärtigen unsfertigen Lage bezweifeln läßt, gilt auch von einer Conferenz. Daß die Frage europäisch bleibt, ist selbstverständlich. Lassen doch die Mächte England besonders deswegen vorerst gewähren,

weil sie seiner Versicherung Glauben schenken, daß es nicht ausschließlich für sich erstrebe und für die schließliche Einrichtung die Zustimmung Europas zu erhalten trachte.“

Die Ratificationen des Auslieferungsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Belgien wurden am 19. d. M. in Washington ausgetauscht.

### Ernte- und Saatenstandsbericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Ende Oktober 1882.

Die vorherrschend regnerische Witterung dauerte im allgemeinen auch in der zweiten Oktoberhälfte fort und führte in Tirol und Kärnten neuerlich zu verheerenden Ueberschwemmungen. Dagegen blieben die Bukowina, Galizien und Niederösterreich von jedem schädlichen Uebermaße der Niederschläge verschont. Die Temperatur war größtentheils der Jahreszeit angemessen; in den letztgenannten Ländern war es sogar meist verhältnismäßig warm. Einzelne Fröste stellten sich in der Bukowina, im Salzburgerischen und in Nordtirol ein. Außerdem sind ein bedeutender Wolkenbruch im Salzburgerischen und Schneefälle in Nordtirol erwähnenswert.

Die Maisernte wurde größtentheils, mit Ausnahme der neuerdings inundierten Gegenden in Tirol, beendet. In der Bukowina war der Mais beinahe durchgehend gut ausgereift, in den Alpenländern dagegen wurde derselbe häufig — jedoch keineswegs allgemein — in ungenügendem Reifezustande geerntet; im Etichthale ist ziemlich viel von dieser Frucht auf dem Felde ausgewachsen oder sonst ungenießbar geworden, und wurde dort ein erheblicher Theil derselben durch die Ueberschwemmungen gänzlich vernichtet.

Das quantitative Ernte-Ergebnis kann in der Bukowina als gut, in Niederösterreich und Steiermark als „gut mittel“, in Tirol als schlecht angenommen werden.

Hirse ist in Mähren theilweise auf dem Felde verdorben und in Steiermark theilweise noch nicht einmal reif.

Ueber die Buchweizenerte liegen nur aus Niederösterreich gute Nachrichten vor, während sonst — und zwar sowohl über die erste Frucht als die Nachfrucht — über diese Ernte allgemein geklagt wird. In den Alpen- und Karstländern ist ziemlich viel davon auf dem Felde verfault.

Die Ernte der Kartoffeln wurde zwar größeren Theiles, in den Gebirgsgegenden Böhmens aber noch nicht beendet. Außer Oberösterreich und Schlesien dürften auch Niederösterreich und die Bukowina wenigstens Mittelernten zu verzeichnen haben, sonst aber blieb diese Ernte wegen des großen Antheiles fauler Knollen unter dem Mittel. In Böhmen und Galizien werden nebst schwach mittlerer auch ziemlich viele schlechte Ernten gemeldet.

Die Zuckerrübenerte ist noch bei weitem nicht beendet, sondern erfordert noch ein bis zwei Wochen schöne Witterung. Die quantitativen Ernteegebnisse sind fast allgemein gut, theilweise glänzend, der Zuckergehalt, beziehungsweise die Qualität überhaupt darf nach den differierenden Angaben immerhin als eine im Durchschnitte mittlere angenommen werden.

Minder günstig, und zwar etwa auf Mittelernten deutend, lauten die Nachrichten über die Stoppelnrüben aus den Alpen- und Karstländern.

Dagegen ist das Kopfkraut ziemlich allgemein sehr gut gerathen.

Die in der Berichtsperiode vorgenommenen Grummeternten — in der mittleren Zone größtentheils dritte Mahd — haben meist große Einbußen an Qualitäten erlitten und sind theilweise gänzlich verdorben.

Die Herbstweide auf den Wiesen war in Böhmen, Mähren und Niederösterreich meistentheils ergiebig, fiel dagegen in den Alpenländern wegen zu großer Rasse häufig ziemlich schlecht aus.

Der Herbstklee hatte ebenso wie der Samenkle in Niederösterreich, Böhmen und der Bukowina viel von den Feldmäusen zu leiden. In Steiermark konnte derselbe trotz schönen Standes der Witterung wegen größtentheils noch nicht gemäht werden.

Die Weinlese wurde beendet und ist in Beziehung auf Quantität in Niederösterreich sowie auch im südlichen Mähren „gut mittel“, in Tirol und Görz regelmäßig ausgefallen. Die Qualität befriedigt oder entspricht wenigstens einer mittleren in manchen Gegenden von Niederösterreich, in denen die Lese bis gegen Ende des Monats Oktober verschoben worden war, und im Görzischen, sonst ist sie ziemlich gering geblieben; in Mähren und Steiermark ist der Zuckergehalt ziemlich gering, dagegen der Säuregehalt verhältnismäßig groß. In Südtirol konnte wegen der durch das starke Faulen der Trauben gebotenen Eile beim Vesen die sonst übliche Sortierung nicht vorgenommen werden.

Die Oliven in Dalmatien, denen nebst anderen nachtheiligen Einflüssen auch die Olivenfliege sehr geschadet hatte, liefern eine ganz schlechte Ernte.

Der Anbau der Winterisaaten hat in der Berichtsperiode zwar etwas größeren Fortschritt gemacht als in der vorhergegangenen, doch ist namentlich in Böhmen noch viel zu bestellen, während in Steiermark und Südtirol bisher ungemein wenig gesät wurde. In Böhmen, wo man sehr späten Anbau nicht für angemessen hält, wird jedenfalls weniger Winterfrucht angebaut werden als gewöhnlich. In den Alpenländern wird die Witterung im November darüber entscheiden. Die früh gebauten Saaten stehen meistentheils schön, doch wurden dieselben durch Feldmäuse in den diesfalls schon erwähnten Ländern geschädigt.

### Tagesneuigkeiten.

— (Taufe der jüngstgeborenen Infantin von Spanien.) Die Taufe der neugeborenen Infantin von Spanien wurde, wie ein Madrider Telegramm meldet, am 18. d. M. mit großem Prunk in der Kapelle des Palastes gefeiert. Ihre Majestäten der Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth als Paten waren durch Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth vertreten. Der Runtius Monsignore Bianchi functionierte in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung, welche aus der Elite des spanischen Adels und der Madrider Gesellschaft sowie dem diplomatischen Corps bestand. Die kleine Prinzessin erhielt den Namen Isabella (Elisabeth).

— (Ein Chinese in österreichischen Diensten.) Diesertage traf in Stoderau ein kaiserlich chinesischer Militärofficier fünften Ranges (Hauptmann), Namens Woo Pingh Sin, ein, welcher in seiner prächtigen Uniform die Stadt und die Kaserne besichtigte. Derselbe wird auf zwei Jahre in das 8. Husarenregiment eintreten, um das österreichische Cavalleriewesen zu studieren.

— (Katholische Universität in Chicago.) Wie in amerikanischen Blättern zu lesen, wird der katholische Bischof John A. Spalding in wichtiger Mission eine Reise nach Rom antreten. Es ist nämlich ein Fonds für eine katholische Universität in Chicago gesammelt, der jetzt schon 300,000 Dollars beträgt. Der Bischof wird mit dem Papste über die Errichtung der projectierten Universität berathen. Dieselbe soll mit den Universitäten Europas auf gleicher Stufe stehen. Die „Chicago Times“ heben hervor, daß Chicago willens ist, die nöthigen Mittel zur Gründung und Unterhaltung einer solchen Universität, für welche Löwen zum Vorbilde dienen soll, aufzubringen. Die Hälfte der Bevölkerung der Stadt gehört der katholischen Kirche an; darunter 175,000 Amerikaner und Irländer, 75,000 Deutsche, 30,000 Böhmen, 20,000 Polen, 12,000 Franzosen und Italiener, zusammen 312,000.

— (Eine wichtige Entdeckung auf dem Gebiete des Eisenhüttenwesens.) Im Eisendistrict der Loire macht eine Entdeckung großes Aufsehen, welche von dem ausgezeichneten Hüttenmanne Barthélemy Brunon in Rive de Gier gemacht wurde. Nach vorliegenden Berichten ist es durch ein von demselben dargestelltes vorläufig geheim gehaltenes Flußmittel möglich, das Schmelzen der Eisenerze außerordentlich zu beschleunigen. Bei einem vor Augenzeugen vorgenommenen Versuche wurde ein Stück afrikanischen Eisenerzes von 16 Kilogramm gepulvert, in einem Tiegel zur Rothglut erhitzt und in diesem Augenblicke mit dem geheimnißvollen Flußmittel versetzt; drei Minuten später war die Masse vollkommen schmelzflüssig. Nach diesem Verfahren könnte von einem Hochofen, der alle zwölf Stunden 220 Metercentner Roheisen liefert, dieses Quantum alle vierzehn Minuten abgestoßen werden. Da die Kunde von der neuen Entdeckung begreiflicherweise großen Zweifeln begegnete, so erinnert der „Moniteur de Lyon“ in einem dem Gegenstande gewidmeten Artikel an die Aufnahme, welche die Erklärung Bessemer's im Jahre 1859 in Fachkreisen gefunden, daß er imstande sei, durch das Einblasen von Luft Roheisen nach Belieben in Stabeisen oder Stahl zu verwandeln. Heute werden unsere Eisenbahnschienen, Schiffspanzer, Bleche etc. aus solchem Bessemer-Stahl angefertigt, wozu das Eisen im Converter in acht Minuten in Stahl umgewandelt wurde. Als hochwichtig wird hervorgehoben, daß das neue Flußmittel zu dem beispiellos billigen Preise von 1.2 Franc per Tonne herzustellen ist.

— (Ein weiblicher Wachtmeister.) In Buenos Ayres stand vor wenigen Wochen eine aus Afrika gebürtige Negerin im Alter von hundert Jahren. Sie hieß Carmen Ledesma und war effectiv Wachtmeister im zweiten Cavallerieregiment. Sie hatte sich in diesem Regiment die Sporen verdient und dem Lande und ihren Vorgesetzten wirkliche Dienste geleistet. Auf dieses Regiment, in dessen Reihen sie sieben Gatten und sechzehn Söhne verloren hatte, concentrirte sich die ganze Liebe, deren das tapfere Herz des Wachtmeisters Ledesma fähig war. Jenes 23 Theilen ihres Herzens stand sie in den letzten Momenten ihres Lebens bei, sie waren sämmtlich mit dem Säbel in der Faust auf dem Felde gefallen und sie hatte ihnen die Augen zugebrückt. Wäre einer von ihnen wie ein Feigling gestorben, sie hätte ihn mit dem Fuße fortgestoßen und ihm die 2 vom Kappi gerissen. Verthün kam sie nach Buenos Ayres, um ihren und ihrer Söhne Sold in Empfang zu nehmen.



men. Nachdem sie jedoch elf Monate auf ihn gewartet, starb sie, ohne ihn erhalten zu haben. Mama Carmen trug Stiefel mit Sporen und ein Käppi, an welchem eine enorme 2 blühte.

## Locales.

— (Zur Feier des Allerh. Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth) fand in Rudolfswert, wie man uns von dort schreibt, am 18. November im Gymnasialsaal eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung statt, die sehr gut besucht war und in jeder Beziehung sich sehr günstig gestaltete. Das Programm lautete: 1.) „Studentenchor“, gemischter Chor von P. H. Sattner; 2.) „Spomini na otroška leta“, Sopransolo mit Harmoniumbegleitung von J. Fleischmann; 3.) „Blümchen am Hag“, gemischter Chor von Storch; 4.) „Detice krasno“, gemischter Chor von P. H. Sattner; 5.) „Grüß' Gott!“, gemischter Chor mit Harmoniumbegleitung von Wilh. Geiser; 6.) „Rozica“, Quartett für gemischte Stimmen von Dr. Benj. Zpavec; 7.) „Frühlingszug“, gemischter Chor von C. A. Mangold; 8.) „Večer“, gemischter Chor von Dr. Benj. Zpavec. In den Zwischenpausen kamen declamatorische Vorträge vor und zum Schlusse gab es eine Theatervorstellung. — Das Erträgnis war dem Studenten-Unterstützungsvereine gewidmet, und die Spenden überstiegen 60 fl. Der Gesang und die Vorträge gefielen sehr, mehrere mußte wiederholt werden. — Sonntag, den 19. November, war feierlicher Gottesdienst, hierauf wurde vom Unterstützungsverein die Vertheilung von Winterkleidern, Wäsche und Schuhwerk an 24 dürftige Schüler vorgenommen; Frau von Savinschegg, die Gemahlin des Herrn Landtagsabgeordneten Ritter v. Savinschegg aus Röttling, hatte an die Gymnasialdirection zwölf Paar warme Socken für dürftige Schüler eingesendet, welche Spende am genannten Tage gleichfalls zur Vertheilung gelangte.

— (Seelenmesse für Dr. Johann Bleiweis Ritter von Trstenicki.) Zum Jahrestage des dahingegangenen Dr. Bleiweis Ritter von Trstenicki veranstalteten Gemeinderäthe, die Landwirtschafts-Gesellschaft, die Matica und die Citalnica am 29. d. M. um 10 Uhr im Dome die Abhaltung einer Gedächtnisfeier, indem der langjährige Freund des Verstorbenen, der hochw. Herr Canonicus Monsignor Lukas Jeran, eine heil. Seelenmesse lesen wird. Zu dieser Todtenfeier sind alle Verehrer des Verbliebenen eingeladen.

— (Gemeinderathssitzung.) Statt der am 18. d. M. bekanntlich wegen Beschlußunfähigkeit unterbliebenen Gemeinderathssitzung soll eine solche heute nachmittags um 5 Uhr stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen sämtliche von uns bereits mitgetheilte Verhandlungsgegenstände, die am vorigen Samstag hätten zum Vortrage gelangen sollen; außerdem ist in dieselbe, und zwar als dritter Punkt, die Zuschrift des krainischen Landesauschusses betreffs Nominierung dreier Mitglieder des Festcomités für die 600 jährige Jubelfeier aufgenommen und schließlich zur Erledigung von Vorschlagsgesuchen noch eine vertrauliche Sitzung anberaumt.

— (Todesfall.) In Graz starb am 22. d. im 73. Lebensjahre der gewesene Professor der dortigen landwirthschaftl. Oberrealschule Herr Dr. Franz Dfeller, der Schwiegervater des Wiener Journalisten und gewesenen Redacteurs dieses Blattes, Herrn Dr. Ludwig Ffslieb.

— (Aus den Nachbarländern.) Aus Ferlach in Kärnten wird unterm 20. November gemeldet: Heute hat die feierliche Eröffnung der neuerrichteten Probieranstalt für Gewehrläufe stattgefunden. Anwesend waren Se. Excellenz Handelsminister Baron Pino, Landespräsident v. Schmidt-Zabierow, die Mitglieder der Centralcommission für gewerblichen Unterricht, Heinrich Graf Attems und Graf Fugger, Handelskammerpräsident Hüllinger, Bezirkshauptmann Kronig, der Bürgermeister von Klagenfurt Ritter v. Jeffernigg, Oberstlieutenant Weiß, eine Deputation des Officierscorps vom heimischen 7. Infanterieregiment, sowie andere zahlreiche Gäste. Nach abgehaltenem Gottesdienste eröffnete der Herr Handelsminister durch Abfeuern von 68 zur Probe bestimmten Gewehrläufen auf die Bitte des Directors, Hauptmannes in der Reserve Heißig, die Anstalt. Letzterer dankte der Regierung für die Förderung der seit Jahrhunderten im Thale bestehenden Gewehrindustrie und erwähnte, daß seit April d. J. in der seit dieser Zeit provisorisch eingerichteten Probieranstalt bereits 19,848 Gewehre verfertigt und 9459 erprobt wurden. Schließlich brachte derselbe auf Se. Majestät den Kaiser ein Hoch aus. Der Handelsminister versprach die fernere Unterstützung seitens der Regierung, damit die Industrie künftig noch leistungsfähiger und exportkräftiger werde. — Hierauf fand die Besichtigung der k. k. Fachschule statt, wo die Ausstellung von Schulleistungen und Industrie-Erzeugnissen allgemeinen Beifall fand. Sodann folgte der Besuch mehrerer Etablissements. Bei dem Festmahle, an dem 80 Personen theilnahmen, wurden Toaste auf Se. Majestät den Kaiser, den Handels- und den Unterrichtsminister, den Landespräsidenten und die Handelskammer ausgebracht. Der Handelsminister

antwortete mit einem Toaste auf Ferlach, seine Industrie und seine Zukunft. Der Unterrichtsminister sendete telegraphisch die besten Wünsche für das Gedeihen der Probieranstalt. Hüllinger toastierte auf den Director Hauptmann Heißig. Der ganze Ort ist besaggt und die Bevölkerung in festlicher Stimmung. Abends findet ein Ball statt.

Der Pfarrer in Maria am See, Herr Seunigg, machte, wie die „Klagenfurter Zeitung“ mittheilt, vor einigen Tagen eine Fahrt nach Reichenfels. Als sein Wagen in die Ortschaft einfuhr, wurden die Pferde scheu und giengen durch, wobei der Wagen an einen Pfeiler anstieß und die Insassen aus demselben herausgeschleudert wurden. Der Pfarrer fiel so unglücklich, daß er infolge der erlittenen Gehirnerschütterung nach einigen Stunden den Geist aufgab. Er war erst am 11. d. M. als Pfarrer in Maria am See installiert worden.

— (Landschaftliches Theater.) Die Reihe der heurigen Benefizen wurde, wie wir es schon angezeigt haben, mit demjenigen des Regisseurs Herrn Röder eröffnet, der das wirkungsvolle Trauerspiel „Narciss“ von Braubvogel gewählt hatte. „Narciss“ ist das einzige der Bühnenwerke dieses Dichters, welches sich bis heute auf dem Repertoire erhalten hat, es besitzt aber auch außerordentlich packende, besonders durch den Contrast wirkende Scenen und wird von einem selbstsam-reizvollen Zwielficht durchleuchtet, welches den Zuschauer in die richtige Stimmung bringt, der überaus reichen Phantasie des Dichters zu folgen. Die originelle Eigenart des „Narciss“ verfehlte denn auch vorgestern ihre Wirkung nicht, und das ziemlich gut besuchte Haus spendete den erwähnten wirkungsvollen Scenen sowie vor allem dem braven Benefizianten Herrn Röder, dem Träger der Titelrolle, vollen Beifall. Herr Röder hatte die nicht leicht darzustellende Figur recht charakteristisch aufgefaßt, und gab ein richtiges Bild des unglücklichen, vom Wahnsinn umnachteten Gatten der machtvollen Pompadour. Die Sterbescene im fünften Act gelang ihm insbesondere vorzüglich, sowie die bekannte Scene mit der „Pagode“, und spielte er überhaupt den ganzen Abend über recht verdientlich. Nächst Herrn Röder wurden die beiden Damen Fräulein Esbüchel (Demoiselle Doris) und Fräulein Klaus (Pompadour) sowie Herr Tauber (Herzog v. Choiseul) wiederholt lebhaft applaudiert, welche Anerkennung dieselben auch redlich verdienten, indem sie alle bemüht waren, ihr Bestes zu leisten. Anerkennenswert waren auch die wirklich geschmackvollen Toiletten der Damen, auch jener, welche im „Narciss“ bloß durch ihre Erscheinung mitwirkten und so ebenfalls zum Gelingen des Abends das Ihrige beitrugen.

Gestern gieng vor schwach besuchtem Hause L'Arronges „Haus Vonei“ ziemlich unvorbereitet in Scene, weshalb auch dieses treffliche Lustspiel des so beliebten Verfassers heuer nicht jenen Erfolg erzielte, der ihm im Vorjahre auch hier zu theil ward. Die Rollen waren gestern im allgemeinen zu wenig gelernt — wir nennen keine Namen — und die Stimme aus dem Souffleurkasten war allzusehr vernehmbar. Das Nichtmemorieren führt zu unliebsamem Versprechen, was namentlich einem der Darsteller der Hauptrollen gestern wiederholt passierte. Selbst Herr Director Mondheim, zu dessen Glanzrollen bekanntlich der „Christian Hummel“ zählt, war diesmal nicht bei jener Laune, die diese Rolle unbedingt erfordert, doch fand seine im ganzen treffliche Leistung verdienten Beifall. Recht brav im Spiele waren Frau Wallhof (Antonie) und Frä. Radley (Marie) sowie die Herren Röder (Vonei), Horwitz (Bruno), Aufspitz (Kurt) und Ewald (Andreas Winterberger); Frä. Esbüchel (Pauline) und Herr Tauber (Reinhard) genügten. Frä. Serra (Auguste) sprach ihre wenigen Worte verständig. — cs.

## Neueste Post.

Wien, 23. November. (Br. Ztg.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Taaffe: Ich finde Mich bestimmt, den Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 5. Dezember 1882 einzuberufen und beauftrage Sie, hiernach das Weitere zu veranlassen.

Göbölz am 21. November 1882.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Paris, 23. November. Havas-Meldung: Demnächst tritt in London eine europäische Konferenz zusammen, um die Donau-Schiffahrts-Frage endgültig zu regeln.

Rom, 23. November. Die Kammer wählte Farini wieder zum Präsidenten.

London, 23. November. Im Unterhause erklärte Dilke, Bulgarien habe eingewilligt, die Streitfrage betreffs der Ansprüche der Barna-Eisenbahngesellschaft einem Schiedsgerichte zu unterwerfen.

Wien, 23. November. Die Präsidien der beiden Häuser des Reichsrathes haben heute unter Be-

zugnahme auf das Allerhöchste Handschreiben, durch welches der Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 5. Dezember einberufen wurde, die bezüglichen Einladungsschreiben an die Mitglieder der beiden Häuser versendet. Das Präsidium des Herrenhauses hat sich vorbehalten, den Tag der nächsten Sitzung und die Tagesordnung derselben später bekannt zu geben. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses knüpft an die Mittheilung der erfolgten Einberufung zugleich die Bekanntgabe der Tagesordnung der am 5. Dezember um 11 Uhr vormittags stattfindenden 243. Sitzung. Dieselbe umfaßt nebst der Mittheilung eines ziemlich umfangreichen Einlaufes bloß die zweite Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbe-Ordnung vom 20. Dezember 1859.

Das Abgeordnetenhaus wird übrigens bei seinem Wiederzusammentritte eine etwas veränderte Physiognomie zeigen, da auf Grund der bisher vollenzogen Ersatzwahlen folgende neue Mitglieder in dasselbe eintreten: Graf Eugen Czernin, Dr. Karl Dostal, Richard Zahn, Ministerialrath Ritter von Neubauer und Med.-Dr. Kindermann (Böhmen), Graf Roman Potocki und Stanislaus Klucki (Galizien), Handelsminister Freiherr von Pino und Dr. Nikolaus von Grigorca (Bukowina), Grasselli (Krain), Gustav Hof (Kärnten), Dr. von Stourzh und Josef Freiherr von Gudenus (Niederösterreich), Victor Hübner (Mähren), Werkdirector Sprung (Steiermark) und Bürgermeister Nekić (Dalmatien), also im ganzen 16 Abgeordnete, wovon 9 zur Rechten und 6 zur Linken zählen und 1 auf der Ministerbank sich befindet. Die Ergänzungswahlen an Stelle der Abgeordneten Fedorowicz, Lohninger, Negrelli, Rohrmann und Edlbacher sind noch ausständig.

Berlin, 23. November. Der russische Minister des Aeußern, Giers, ist gestern abends 8 Uhr von hier abgereist.

Rom, 22. November. Die Kammern sind heute von Sr. Majestät dem Könige mit einer Thronrede, die von den italienischen Blättern bereits sehr beifällig besprochen wird, eröffnet worden. Der königlichen Familie wurden bei der Eröffnungsfeier zahlreiche Huldigungen dargebracht. In der Abgeordneten-kammer sind in Bälde lebhaft Debatten über die bisherige Führung der auswärtigen Politik zu erwarten, zu denen das demnächst zu vertheilende Grünbuch Anlaß geben wird.

Rom, 23. November. Giers trifft am 24. November in Italien ein.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Ausweis über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. October 1882.

### Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 93,323 Theilnehmer, 215,121 Gebäude, 116,219,751 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 16,419 Versicherungsscheine, 24 Mill. 428,723 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 161 Versicherungsscheine, 42,354 Gulden Versicherungswert.

### Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: zuerkannt in 423 Schadensfällen 315,265 fl. 4 kr. Schadenergütung, pendent für 3 Schadensfälle 1270 fl. 15 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: zuerkannt in 71 Schadensfällen 27,066 fl. 13 kr. Schadenergütung, pendent für 1 Schadensfall 174 fl. 90 kr. Schadensumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: zuerkannt in 7 Schadensfällen 103 fl. 27 kr. Schadenergütung.

### Subventionen:

Vom 1. Jänner 1882 bis 31. October 1882 an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschrequisiten 3962 fl. 50 kr.

### Reservefond

mit 31. Dezember 1881: 1.032,811 fl. 1 kr.  
Graz im November 1882. (4964)  
(Nachdruck wird nicht honoriert.)

## Verstorbene.

Den 23. November. Anna Dellewa, Verzehrungssteuer-Directorstochter, 5 1/2 J., Wienerstraße Nr. 25, Diphtheritis. — Valentin Grandesso, Concipient, 52 J., Karlsbaderstraße Nr. 14, Wassersucht.

## Theater.

Heute (gerader Tag): Die schöne Galathea. Operette in 1 Act von Franz von Suppé. — Diesem folgt: Im Schlafe. Schwanke in 1 Act von Julius Rosen. — Zum Schlusse: Des Löwen Erwachen. Komische Operette in 1 Act nach einer älteren Idee. Musik von Johann Brandl.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
----------	----------------------	--	-------------------------	------	---------------------	-----------------------------

23.	7 U. Mg.	730.46	- 1.6	D. schwach	Nebel	0.00
	2 „ N.	731.99	+ 7.6	W. mäßig	fast heiter	
	9 „ Ab.	732.91	+ 5.6	W. schwach	mondbell	

Morgens dichter Nebel, dann angenehmer sonniger Tag; nachmittags windig; Abendroth; mondbelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 3.9°, um 1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.



